

Alpeneggstrasse 8**erhaltenswert****K****Quartier** Länggasse-Neufeld**Baugruppe** Vordere Länggasse**Baujahr** 1938-1939**Architekten** Eduard Lanz, Architekt, Biel**Bauherrschaft** Zofingerverein, Sektion Bern**Parzellen-Nr.** 2048**Baugeschichtliche Daten**

o. Dat. vereinheitlicher Fassadenanstrich
 2004 Einfriedung mit Metallstaketenzaun

Kunst: *Zwei Speerwerfer* (Stuckreliefs; Max Fueter, 1939); *Zofinger im Vollwicks* (Fresko; Markus Jacobi, 1939); *Einzug der Studenten in Zofingen am Centralfest 1840* (Wandmalerei; Helene Roth, 1939)

Literatur: Bühlmann 1990, S. 36, 51, 91; Furrer 1995, S. 105; Graf 1997; Ritter 2011, S. 109-111

Zofingerhaus, erb. 1938/39

Breitgelagertes, parallel zum Hang verlaufendes Bauvolumen unter schwach geneigtem Walmdach. Aus den glatten Fassaden ausgeschnittene Rechtecköffnungen und horizontale Fensterbänder prägen den insgesamt zurückhaltend formulierten Putzbau, der heute gesamthaft in unterschiedlich rotbraunen Tönen gestrichenen ist. Im obersten Geschoss zielt ein umlaufendes, nur durch die Fenster unterbrochenes Band mit grossformatigen Kantonswappen (und jenem der Zofingia) sowie stellenweise darüberliegende Inschriften die Fassaden. Eine bemerkenswerte Gestaltung erfährt die nordöstliche, prominent einsehbare Längsfront über dem Hang: drei ungleich lange und ungleich hohe, bezüglich der Fassadenmitte symmetrisch platzierte Fensterbänder bilden eine spannungsvolle Grundstruktur aus Wandöffnungen.

Das von Eduard Lanz – dem Erbauer des Bieler Volkshauses – erstellte Vereinshaus der Studentenverbindung Zofingia ist eines der in Bern seltenen Beispiele für die sogenannte gemässigte Moderne der 1930er-Jahre: Im Aufriss noch den Leitgedanken des Neuen Bauens folgend, wird diese avantgardistische Grundhaltung durch ein ausladendes Vollwalmdach abtempiert. Ursprünglich war der sachliche Gebäudekörper weiss getüncht und nur die Fensterpfosten und die Frieszone waren dunkel gefasst, was die stilistische Verschränkung von Tradition und Moderne noch offensichtlicher manifestierte. Der plakative Wappenfries verleiht dem Bau zudem eine patriotische Note, die die geistige Landesverteidigung der damaligen Zeit anschaulich illustriert.

Das in Konzept und Entwurf überzeugende Versammlungsgebäude ist inklusive zeittypischer heimeliger Raumausstattung wie Klinkerböden, Cheminée und auf Sicht gespannten Deckenbalken sowie der Kunst am Bau nahezu original erhalten. Das zu Unrecht wenig bekannte Haus, das sich geschickt an die Hangkante schmiegt, integriert sich auch gut in die baumbestandene Umgebung am Rand der Alpenegg.

S.M & E.G. 1988 / wf 2016

